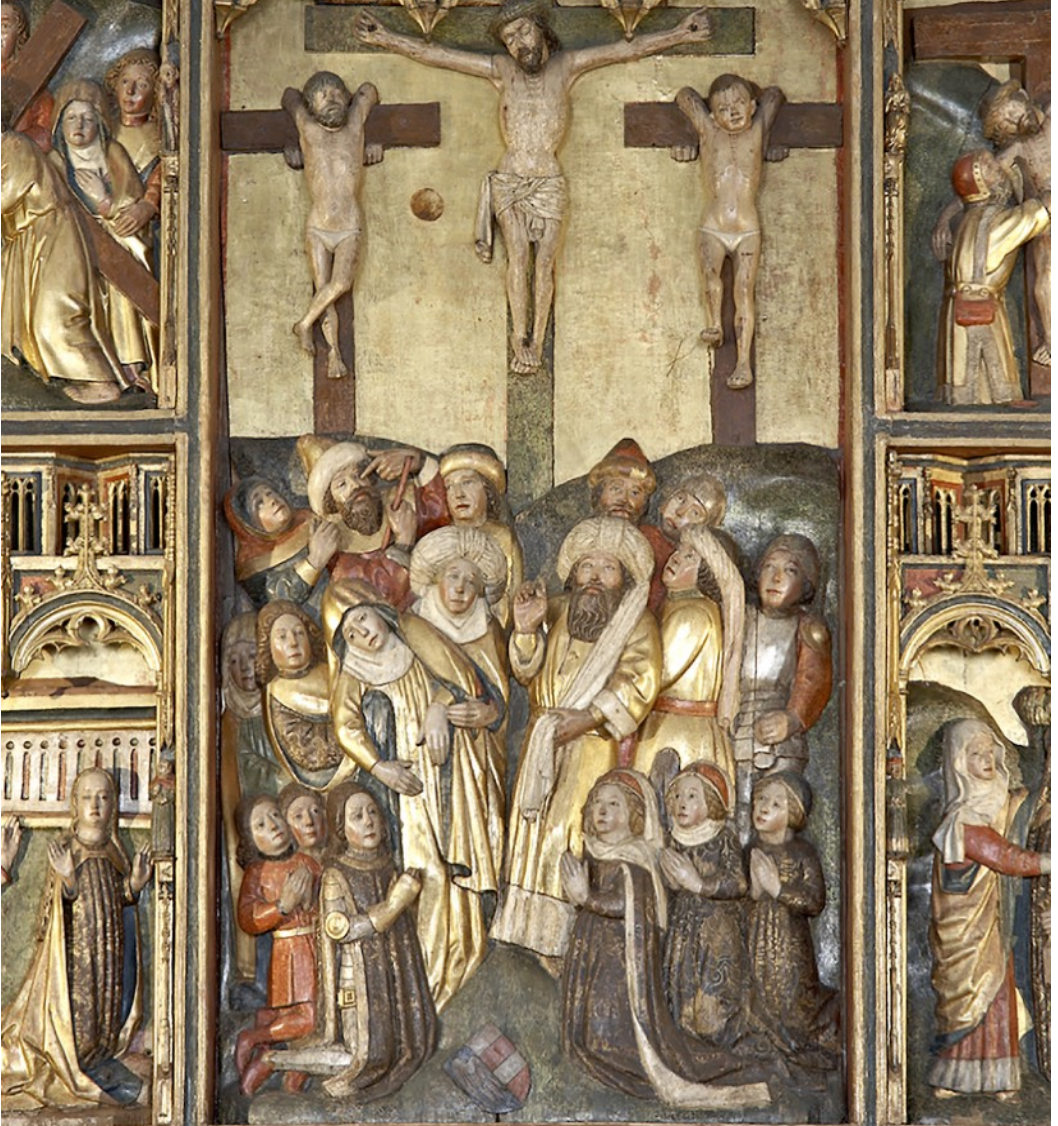


Karfreitag - 2. April 2021

# GOTTESDIENST IN DER TÜTE



## Gottesdienst in der Tüte

Sie müssen nicht auf einen Gottesdienst verzichten - auch wenn die Türen der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche in Schilksee-Strande und der Dankeskirche in Holtenua zurzeit verschlossen bleiben. In innerer Verbundenheit mit der weltweiten Christenheit können Sie auch daheim Gottesdienst feiern. Zünden Sie eine Kerze an. Nehmen Sie sich Zeit für Gott und für sich selbst. Hier finden Sie einen möglichen Ablauf für Ihren Gottesdienst zuhause.

Gottes Segen wünschen Ihnen

Lena-Katharina  
Schedukat

Dr. Lena-Katharina Schedukat

Michael Hinzmann-Schwan

Jens Voß

## Karfreitag

An diesem Tag steht alles still. Was fange ich an, wenn ich um mich herum alles ruhig ist? Was höre ich besonders deutlich, wenn alles um mich schweigt? Die Menge grölt: „Kreuzige ihn!“. Der Gekreuzigte zitiert aus Psalm 22: „*Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?*“ (Psalm 22,1).

## Die Menge fordert Jesu Tod - Markus 15,6-15

Jedes Jahr zum Passafest begnadigte Pilatus einen Gefangenen, den das Volk bestimmen durfte. Damals saß ein gewisser Barabbas im Gefängnis zusammen mit anderen, die bei einem Aufstand einen Mord begangen hatten. Die Volksmenge zog vor Pilatus und bat ihn um die übliche Begnadigung. Pilatus fragte sie: »Soll ich euch den König der Juden freigeben?« Denn er hatte erkannt, dass die führenden Priester ihm Jesus nur aus Neid übergeben hatten. Aber die führenden Priester hetzten die Volksmenge auf. Sie sollten von Pilatus fordern, lieber Barabbas freizulassen.

Da wandte sich Pilatus noch einmal an die Volksmenge und fragte sie: »Was soll ich mit dem anderen machen, den ihr den ›König der Juden‹ nennt?« Da schrien sie: »Kreuzige ihn!« Pilatus fragte sie: »Was hat er denn verbrochen?« Aber sie schrien nur noch lauter: »Kreuzige ihn!« Pilatus wollte die Volksmenge zufriedenzustellen. Deshalb gab er ihnen Barabbas frei. Jesus ließ er auspeitschen. Dann übergab er ihn den Soldaten, damit sie ihn kreuzigten.

# Andacht

Gerade noch hat die Menge Jesus mit „Hosianna!“ willkommen geheißen, nun ist die Stimmung umgeschlagen zum „Kreuzige ihn“. Unabhängig vom christlichen Glauben halten die in der Bibel beschriebenen Ereignisse uns Menschen den Spiegel für unser Verhalten in der Gemeinschaft vor. Die Passionsgeschichte Jesu zeigt, wie beeinflussbar Menschen sind - bis hin zum Ruf nach dem Todesurteil für einen Unschuldigen.

„Gelitten unter Pontius Pilatus“, heißt es im Glaubensbekenntnis. Aber es war doch die lautstarke Forderung der Menschenmassen, die Pilatus veranlassten, diesen seiner Ansicht nach unschuldigen Menschen geißeln zu lassen. Weil er fürchten musste, in Folge eines Volksaufbruchs als Statthalter abgelöst zu werden, fügte er sich der Forderung der Menschenmassen und tolerierte ein Fehlurteil mit Todesfolge.

Populismus gibt es nicht erst heute. So muß in unserer Gesellschaft immer wieder der Blick dafür geschärft werden, wo und in welcher Weise durch gesellschaftliches Handeln Unrecht geschieht und wie diesem zu begegnen ist. Hier geht es um Erkenntnis, Mut und Zivilcourage. Wie viel menschliches Leid wäre in der Zeit der beiden deutschen Diktaturen des 20. Jahrhunderts erspart geblieben, wenn die Erkenntnis für verordnetes Unrecht und der Mut dagegen vorzugehen stärker ausgeprägt gewesen wäre!

Heute ist der Schutz der Persönlichkeit glücklicherweise besser gewährleistet als zu Jesu Zeiten. Im Gesellschaftlichen aber gibt es immer wieder Vorkommnisse, die ein Handeln zum Schutz vor Unrecht gegenüber Mitmenschen erfordern. Beispielhaft sei hier auch die Freude vieler Personen, andere Menschen Anzeigen zu können. „Der größte Lump im ganzen Land, ist und bleibt der Denunziant,“ sagte mein Vater, der als Student Rechtswissenschaften den Brandanschlag auf die Königsberger Synagoge am 9. November 1938 unmittelbar miterlebt hat. Seitdem stand er der Stimmung der Massen sehr kritisch gegenüber.

Ich erinnere mich an einen Film, der zeigt, dass die Menge auch anders reagieren kann: Im 18. Jahrhundert wird ein europäischer Edelmann bei einem orientalischen Fürsten gefangen genommen. Der Fürst verlangt ein Lösegeld für die Freilassung bis zu einem bestimmten Termin. Bei Nichtzahlung innerhalb der Frist soll der Gefangene hingerichtet werden. Als die Frist verstrichen ist wird die Hinrichtung anberaumt und die gaffende Menge steht da, um dieses Ereignis mitzuerleben. Im letzten Moment überbringt ein reitender Bote einen Teil des Lösegelds. Zunächst Freude, aber der Fürst besteht auf Bezahlung der geforderten Summe und will den Hinrichtungsvorgang fortsetzen lassen. Klein und ver-



schämt und auch verumumt kommt jemand aus der Menge und legt eine Münze auf den Platz des Lösegelds, daraufhin der nächste und es bildet sich eine Traube von Menschen, die alle ein Geldstück hinterlegen, so dass die geforderte Summe beim Fürsten eingeht und der Gefangene gerettet und frei ist.

Für mich ist diese Geschichte ein Lehrstück: Es liegt an uns, ob wir uns dem „Kreuzige ihn!“ der grölenden Masse anschließen und das Leben Unschuldiger aufs Spiel setzen wollen.

*Werner von Unruh, Knoop*

*Bilder aus dem Hauptaltar (Erzväteraltar')  
der St. Nikolaikirche in Kiel von 1460:*

*rechts: Jesus trägt sein Kreuz durch die Menge  
Vorderseite: Christus am Kreuz*



## Vaterunser

Vater unser im Himmel  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld, wie  
auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit.

**AMEN**

## Segen *(von Hanne Köhler)*

Gott segne uns und behüte uns.  
Gott gebe uns Liebe, wo Hass ist,  
Kraft, wo Schwachheit lähmt,  
Toleranz, wo Ungeduld herrscht,  
Offenheit, wo alles festgefahren  
scheint.  
So sei Gottes Segen mit uns allen.  
Er beflügele unsere Hoffnung  
und begleite uns  
wie ein Licht in der Nacht.

**AMEN**